

# Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 181

Montag, den 9. August 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin S.W. 11, Tempelhofer Ufer 35 a.

**Bezugspreis:** Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 6 zur Preissliste. Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

**Anzeigenpreise:** Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.  $\frac{1}{4}$  Seite = 500,00 M.  $\frac{1}{2}$  Seite = 300,00 M.  $\frac{1}{4}$  Seite = 150,00 M. Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M. Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin S.W. 11, Tempelhofer Ufer 35 a (Postcheckkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen).

## Die Reden in der russischen Duma.

### Miljukow in der Duma.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wie der "Kjetich" zu entnehmen ist, hat in der Duma der Führer der Kadetten, Miljukow, dessen Rede in dem amtlichen Auszug eingerahmt geblieben ist, unter großem Beifall der ganzen Linken ausgeführt:

Bereits vor einem halben Jahre versammelten wir uns mit dem Gefühl großer Unruhe und sprachen der Regierung in geheimen Sitzungen aus, was öffentlich nicht ausgesprochen werden durfte. Die Regierung antwortete, daß sie unsere Hilfe nicht brauche und ohne uns fertig zu werden hoffe. Jetzt sind wir im Moment der allerschwersten Prüfungen des Volkes verjammelt. Unsere Unruhe hat sich als begründet erwiesen, die Versicherungen der Regierung erwiesen sich als leere Worte. Das Volk will jetzt selbst das Versäumte nachholen, es sendet uns hierher mit dem Befehle, der Regierung die Wahrheit zu sagen.

Wir müssen jetzt die Anstrengungen verfehligen. Man sagt, daß die Zeit für uns da sei. Dies ist aber nur der Fall, wenn wir es verstehen, die Zeit auf das äußerste auszunutzen. Die Ausgabe der Duma, im Lande ein bewußtes politisches Leben einzuführen, wurde von der Regierung in jeder Weise gehemmt. Vollständiges Misstrauen gegenüber dem Volk ist immer noch der leitende Gedanke unseres politischen Lebens. Die Regierung hat alles getan, um die patriotische Bezeugung des Volkes zu vernichten. Selbst die Beziehungen zu den Verbündeten wurden misstrauisch beobachtet. Unter dem Vorwande des Kriegszwanges wurden die unsinnigsten Verfolgungen fremder Völker, besonders der Juden, eingeleitet. Wir sahen die aller dümmsten und einfältigsten Massnahmen, um unsere Religion und unsere Nationalität in der neuworbenen Provinz Galizien einzuführen. Als Beamte wurde der Austritt der Provinzbeamten hingestellt, die das Ideal der kleineren Nationalitäten sofort töteren. Erst heute ist nach früheren nebelhaften Aufrufen des Generalissimus das Wort von der Autonomie für Polen gefallen. Gegen die armen russischen Juden wurde eine systematische Drangsalierung rohester Art unter der Beschuldigung der Spionage durchgeführt, wofür keinerlei Beweise erbracht worden sind. Dies sind Maßnahmen, die an die allerwildesten Zeiten des barbarischen Mittelalters erinnern, Russland in den Augen der ganzen Welt herabsetzen, unsere Freunde betrügen und unseren Feinden die größte Schadenfreude bereiten.

Hinsichtlich des Prozesses gegen die sozialistischen Duma-Mitglieder habe ich Einstellung in die Akten genommen und erkannt, daß der Prozeß für alle Seiten ein Symbol russischer Rechtsverdrehung bleibt. Die Verurteilten sind völlig unschuldig. Redner verlangte darauf die Zurückverweisung dieser Mitglieder in die Duma und sofortige völlige Amnestie für politische Verbrecher und schloß, im ganzen Volke spreche man von Verrätern, was von der Regierung auch Hinweis auf Juden und nichtrussische Familien systematisch gemacht würde, modisch sogenannte Verbrechen wie in Moskau herzuverufen würden.

Auch das Besteckungssystem blühte weiter. Mit dem Abgang des Kriegsministers sei es nicht getan, da er die Duma direkt betrogen habe. Redner verlangte eine gerichtliche Urteilsfassung, da solche Handlungen als Staatsverbrechen zu betrachten seien, und schloß mit dem Verlangen einer vollständigen Wiederherstellung des inneren Kurses, da für Russland jetzt alles auf

dem Spiele stehe. Miljukow wurde fortgesetzt von den stärksten Beifallsrufen unterbrochen und am Schlusse mit einem Beifallsturm belohnt.

### Die Vertreter der anderen Fraktionen.

Die jetzt in Kopenhagen eingetroffenen Petersburger Zeitungen bringen weitere Ein-

zelheiten über die Debatten in der Reichsduma in den ersten zwei Tagen nach der Eröffnung. Nach den Reden der Minister sprachen Vertreter aller Fraktionen.

Als erster Redner trat der Führer des "Schwarzen Hunderts", Markow II., auf, der unter anderem sagte: "Die Tätigkeit der Regierung in der Angelegenheit der Ausweisung der deutschen Staatsangehörigen und der Bekämpfung der deutschen

Spionage ist äußerst schwach. Waren die Deutschen rechtzeitig ausgewiesen worden, dann wären die Pogrome in Moskau unterblieben." Markow schloß seine Rede mit den Worten: "Früher oder später muß Russland Deutschland besiegen, auch wenn das drei Jahre dauern sollte und wenn wir zu diesem Zweck halb Russland verbrennen müssten."

Der offizielle Redner der Oktobristen, Sawitsch, führte u. a. aus: "Wir müssen alle Motive, die unsere schlechte Lage herorruhen, gründlich zerklären. Wenn wir alle unsere letzten Kriege betrachten, so sehen wir überall ein und denselben charakteristischen Zug. Wir waren nie fertig. Die Schuld daran hat nicht unsere höhere Militärgewalt, sondern ausschließlich unsere Regierung als Sündes. Das größte Übel in unserem Reiche ist, daß kleine Menschen die kleinsten Vergehen mit allergrößten Strafen büßen müssen, während die großen Verbrecher ungestraft bleiben."

Der Redner der Fortschrittlichen Partei, Jefremow, führte aus: "Unsere Regierung bemüht sich immer, die Wirklichkeit dem Volke zu verheimlichen. Infolge der strengen Zensur ist die Presse gezwungen, dem Volke und der Gesellschaft endauernd falsche Vorstellungen von unseren und des Feindes Streitkräften zu geben. Alle unsere Niederlagen wurden verheimlicht, unsere Erfolge dagegen stark übertrieben und verschönert. Kriegsminister Souchomlinow hat auf der letzten Dumatagung die Kriegslage vollständig falsch geschildert. Genug der Lügen! Das russische Volk hat mit seinem Blute diese Lügen dauernd bezahlt. Es hat ein Recht darauf, die volle Wahrheit zu erfahren. Laufende unserer besten Männer befinden sich in den Gefängnissen und in der Verbannung. Wir haben die schwersten Niederlagen erlitten und als das Messer uns an der Kehle saß, erkannte die Regierung ihre Schwächen. Die untauglichen Minister wurden entlassen. Wir begrüßen diese Veränderung, aber die Regierung hat damit noch lange nicht alles getan, um zum Siege zu gelangen. Wir müssen zuerst den inneren Frieden schaffen, Achtung vor der Person erringen und Freiheit dem russischen Bürger geben." (Starker Beifall.)

### Straßendemonstrationen in Moskau.

(Drahtmeldung)

Stockholm, 8. August. In Moskau hat bei der Einziehung der Neunjährigen eine Straßendemonstration von Militärs und Soldaten stattgefunden. Besonders auf dem Roten Platz roteten sich niedere Militärs zusammen. Es wurden Rufe laut wie: "Schlacht keine Kinder! Nieder mit dem Krieg! Als die Polizei die Menge auseinandertrieben wollte, leistete sie mit den Waffen Widerstand.

### Die Nähmung von Riga.

(Drahtmeldung)

Petersburg, 9. August. Nachdem Riga bereits von dem größten Teile der Zivilbevölkerung geräumt worden war, haben nun mehr die sämtlichen Regierungsbehörden die Stadt verlassen. Die Bahnhlinie Riga-Petersburg befördert seit dem 6. August keine Privatpersonen mehr. Die staatlichen Spiritus- und Schnapslager wurden am Donnerstag gesprengt. Pioniere haben unter die

## Zehnte Nachrichten.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 8. August 1915. (Amtlich.)

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Narw-Gruppe nähert sich der Straße Romsha-Ostrowo-Wyszkow. An einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Südlich von Wyszkow ist der Bug erreicht. Serock an der Bug-Mündung wurde besetzt.

Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Festung von Begrze.

Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichsel-Ufer.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten von Woyrsch weichen die Russen nach Osten.

Between Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprz-Fluß geworfen. Der Flügel steht noch im Kampf.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Handgranaten-Angriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgestern dem Feinde entrissenen Graben in den Westargonne wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Munster lebten gestern nachmittag wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig.

#### Oberste Heeresleitung.

### Die Wiener Berichte.

Wien, 8. August 1915. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand setzte gestern im Raum zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wieprz vorgehende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien, nahm nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zum Flughafen vor. Der geworfene Gegner flüchtete in Auflösung über den Wieprz.

Auch südlich und südwestlich Miethow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unsern Angriff zu parieren, zum Gegenstoß übergegangen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefasst und über den Wieprz zurückgetrieben.

Die Zahl der bei Lubartow und Miethow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern abend 23 Offiziere und 6000 Mann. Die Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 2 Munitionswagen.

Bedroht durch unsere von Süd her sieg eich gegen den unteren Wieprz vorliegenden Truppen, haen heute früh auch die noch im Weichselgebiete nordwestlich Swangorod verbliebenen russischen Corps den Rückzug gegen Podolien angetreten. Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen. Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Gefechtsgang siehe 2 Seite).

große Eisenbahnbrücke und unter die zwei Holzbrücken, die von dem Innern der Stadt nach der sogenannten Mitau der Vorstadt führen, Sprengladungen gelegt. Eine Stadt miliz wird organisiert.

Nach englischen Blättern meldungen ist die Räumung Riga in vollem Gange. Die Straßen sind mit dichten Menschenmengen gefüllt. Die Bahnhöfe werden von Flüchtigen belagert. Die Behörden haben die Räumung so zeitig angeordnet, weil die Räumung von Mitau nur in der zwölften Stunde sich vollziehen konnte. Der Petersburger Korrespondent des „Tempo“ bestätigt diese Meldung.

### **Die schwere Erkrankung des Ministerpräsidenten.**

Nach Petersburg wird nach Kopenhagen gemeldet, daß Ministerpräsident Gorenjkin am Freitag durch einen plötzlichen Nervenzuck gelähmt worden ist. Ein weiteres Verbleiben im Amt gilt als unwahrscheinlich.

Bei dem hohen Alter des russischen Ministerpräsidenten, der bereits das sechzigste Lebensjahr vollendet hat, braucht man in der Tat nicht ohne weiteres an eine „diplomatische Krankheit“ zu denken. Ein plötzlicher Zusammenbruch wäre in der jetzigen, an Aufrufern reichen Zeit erklärb. Andererseits ist der Rücktritt Gorenjkins, der schon seit seinem Amtsantritt im Februar vorigen Jahres mehr nur als Platzhalter für den jetzigen Landwirtschaftsminister Kriwoschein gegolten hat, gerade in der letzten Zeit wiederholt als unmittelbar bevorstehend angekündigt worden. Es ist auch sicher, daß bei der gegenwärtig in der Duma herrschenden Stimmung ein Zusammenarbeiten mit ihm auf die Dauer unmöglich erscheinen müsste.

### **Auf dem Wege zum Kriegsrat.**

Nach einem Telegramm des „Essener Generalanzeigers“ aus Kopenhagen melden die dortigen Blätter:

Vertreter der russischen Behörden sind auf der Durchreise eingetroffen, um an dem in der kommenden Woche in Calais stattfindenden Kriegsrat aller Verbündeten teilzunehmen. Militärs befanden sich nicht darunter.

### **Der Kaiser und Prinz Leopold von Bayern.**

Zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Majestät dem König sowie Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Leopold von Bayern, dem Oberbefehlshaber der 9. Armee, hat anlässlich der Besetzung Warschaus ein sehr herzliches Worte gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden.

Von sächsischen Truppen haben ein Landsturm-Regiment und zwei Landsturm-Pionier-Kompagnien an der Einnahme Warschaus teilgenommen.

Bei dem König von Bayern ist folgendes Telegramm eingelaufen:

Ew. Majestät melde ich alleruntertänigst, daß das Armeekorps nach Erzwingung des Narrenweges aufs neue den Feind in fester Stellung vor sich sah. Es griff ihn am Jahrestage des Gefechts bei Weissenburg an und schlug ihn auf der ganzen Linie. Die ... Infanterie-Division erzielte im Wettkampf mit der preußischen Division des Körpers schöne Erfolge. Das Korps entrückte dem Feinde in frontalem Anflug außer den Befestigungen 20 Offiziere, über 400 Gefangene, 15 Maschinengewehre.

geg. von Waller.

Berlin, 7. August. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Dem vortragenden Generaladjutanten General der Infanterie Freiherrn von Lyncker, Chef des Militärkabinetts, und dem Admiral von Müller, Chef des Marinakabinetts, ist der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

Wien, 7. August. Das „Armeeverordnungsblatt“ teilt die Verleihung des Großkreuzes des Leibboldordens mit der Kriegsdekoration an den General der Infanterie Koeves von Koevezhaa, den Großen von Wangen, in Anerkennung der siegreichen Führung seiner Truppen mit.

Wien, 7. August. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, verlieh Kaiser Franz Joseph dem Minneschiffsteuermann Rudolf Singgulardos Ritterkreuz des Leopoldsordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferer und erfolgreicher Führung eines Unterseebootes vor dem Feinde.

### **Vom U-Boot Krieg.**

Nach einer Meldung aus Rotterdam vom 7. August wurden die Besatzungen der Fischfahrzeuge „Gespans“, „Jau“

### **Italienischer Kriegsschauplatz.**

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. August den Plateaurand im Abschnitt Polazzo-Vermigliano an. Auch dieser Angriff wurde, wie alle früheren, die sich gegen den Monte dei Sassi richteten, vollkommen zurückgeschlagen.

Außerdem waren im Küstenlande, in Kärnten und Tirol nur Schlägereien im Gange.

Am 6. August abends und in der Nacht zum 7. August brach italienische Infanterie mit 2 Batterien über die Forcellina di montozzo südwestlich Pajo nach Tirol ein. Der von diesen Kräften in den Morgenstunden des 7. August versuchte Angriff wurde schon durch Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaften „Viva Italia“ und „Abasso Austria“-Rufen schleunigst zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

### **Der türkische Bericht.**

Konstantinopel, 7. August. Das Hauptquartier berichtet:

An der Front im Kaukasus sehen wir die Verfolgung des Feindes auf dem rechten Flügel wirksam fort. Der Feind verläßt seine Stellungen bei Alashkert und zieht sich nach Kossedagh und weiter westlich zurück.

An den Dardanellen hat unsere Artillerie am 6. August auf einem Transportschiff des Feindes, das von Torpedobooten beschützt wurde, einen Brand verursacht und vor Ari Burnu eine beladene Galeere versenkt. Die Transportschiffe entfernten sich darauf nach Norden. In der Gegend von Ari Burnu entzündete unser linker Flügel dem Feinde durch plötzlichen Überfall einen Graben, ohne ihm Zeit zu lassen, seine Kraft zu sammeln oder Verstärkungen heranzuführen. Der Feind flüchtete und ließ über 300 Tote zurück. Am Nachmittag näherte sich der Feind nach langer und heftiger Artillerievorbereitung vom Lande und von der See her in wiederholten Angriffen einem Graben auf unserem linken Flügel und drang in einen Teil davon ein. Gegen Abend nahmen wir einen großen Teil wieder und hinderten durch unser Feuer den Feind daran, sich auch nur in dem kleinen Teil, den er besetzt hielt, eine gedeckte Stellung zu schaffen.

Am selben Tage wiesen wir bei Sedd ul Bahar den Feind unter großen Verlusten zurück, der nach langer Vorbereitung durch Artillerie- und Infanteriefeuer unsere Gräben auf dem rechten Flügel südlich von Sighidere angegriffen hatte. Ebenso wiesen wir einen zweiten vergeblichen Angriff des Feindes ab. Ein Teil unserer vordersten Gräben lag eine Zeitlang zwischen unserer und der feindlichen Linie. Schließlich nahmen wir am Abend alle Stellungen durch endgültige heftige Angriffe wieder und rissen die Meete der feindlichen Abteilungen, die diese Gräben zu halten versuchten, völlig auf. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

„Fishermaan“, „Heliotrope“ und „Challenger“ gelandet, die Fahrzeuge sind versenkt worden. Die Golette „Hans Emil“ wurde in Brand gesetzt. Die Besatzung befindet sich an Bord des dänischen Dampfers „Tyr“ auf dem Wege nach Dänemark.

Aus London wird gemeldet: Der britische Dampfer „Midland Queen“ mit 1992 Tonnen ist gesunken. Die Besatzung wurde in zwei Boote aufgenommen und gelandet.

Die Bark „Banadis“, von Brevik kommend, ist, wie aus Kopenhagen berichtet wird, in der Nordsee von einem deutschen U-Boot in Grund geschossen worden. Die Mannschaft, bestehend aus zehn Mann, ist von dem Dampfer „Ora“ an Bord genommen. Die „Banadis“ war mit Grubenholz beladen.

„Daily Telegraph“ meldet aus London: Das Kriegsgericht in Devonport verhandelte gegen den Kapitän eines zur Kriegsflotte gehörenden Fischdampfers, weil er sah, wie ein Unterseeboot einen Schooner beschüßt und versenkte, ohne das Unterseeboot anzugreifen und dem Schooner zu Hilfe zu kommen. Der Kapitän wurde im Sinne der Anklage für unzulässig, aber einer Nachlässigkeit für schuldig befunden und aus dem Dienst entlassen.

Einer Nachricht aus Saloniki folge beabsichtigt England aus Sorge, daß amerikanisches Petroleum den deutschen Unterseebooten geliefert werden könnte, seinen Verkauf zu überwachen und nötigenfalls die Einfuhr zu unterbinden.

### **Bezeichnend!**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: Nach Mitteilung amerikanischer Journalisten hat die englischen Jensen für Amerika bestimmte Nachrichten darüber, daß bei dem französischen Fliegerangriff auf Karlsruhe die Königin von Schweden in Lebensgefahr war, unterdrückt.

### **Die Verluste der französischen Flotte.**

Nach einer Meldung des Pariser „Tempo“ bringt ein Tagesbefehl des französischen Heeres eine Zusammenstellung der Verluste, die die französische Flotte bisher erlitten. Danach sind folgende Schiffe verloren gegangen: Der Panzerkreuzer „Waldeck-Rousseau“, die Panzer „Jean Bart“ und „Bouvet“, der Panzerkreuzer „Leon Gambetta“, die Unterseeboote „Lugnot“, „Curie“, „Saphir“ und „Joule“ und das Divisionsboot und Minenleger „Casablanca“. Diese Verluste sind be-

Wie die „Agenzia Siejani“ nach einer Meldung aus Lugano mitteilt, haben die Vertreter der Bierverbandsräte in Nisch bei der serbischen Regierung einen Kollektivschritt unternommen, um dieser in freundschaftlicher Weise ihren Standpunkt darzulegen, die Beziehungen zwischen den Balkanstaaten zu festigen und womöglich durch ein zwischen diesen zu schaffendes Einvernehmen den Krieg seinem Ende entgegenzuführen.

In Zusammenhang mit dem Schritt der Bierverbandvertreter in Nisch wird berichtet, daß folgender Vorschlag zur Erwägung der serbischen Regierung empfohlen wurde: Serbien möge Maedonien sofort räumen und zugeben, daß diese Provinz vorläufig von Frankreich oder England besetzt werde. Nach dem Friedensschluß solle die bulgarisch-serbische Verständigung wegen Madoniens erfolgen. Von diesem bizarren Vorschlag versprachen sich die französischen und englischen Diplomaten eine Wunderwirkung auf Bulgarien. Paschitsch, der weniger optimistisch ist, wollte sich auf diese Kombination nicht einlassen.

### **Bulgariens Haltung.**

Die bulgarische „Kambana“ in Sofia meldet, daß ein aktiver bulgarischer Minister folgendes erklärt: Jedermann weiß, daß Bulgarien in den Krieg eingreifen muß, es muß aber den günstigen Augenblick abwarten, wo es seine nationalen Ideale verwirklichen kann. Bulgarien kann nicht länger im Zustande der aktiven Mobilisierung verharren.

Die „Kölische Zeitung“ schreibt: Von maßgebender Bedeutung erfahren wir, daß die Vertreter des Bierverbandes nacheinander sämtlich der bulgarischen Regierung Erklärungen abgegeben haben, die aber gegen die Haltung Serbiens noch nicht alle von der bulgarischen Regierung gewünschten Aufklärungen enthalten. Es wurden keine schriftlichen Noten überreicht.

Die türkisch-bulgarischen Handlungen gehen auf fremdschäflicher Grundlage weiter.

Die Nachricht von der Einnahme Warschaus und Jwangorods traf Donnerstag abend in Sofia ein und machte, obwohl mit dem nahen Fall gerechnet wurde, doch den Eindruck einer ungeheuren Sensation. Überall wurde stürmende Bewunderung über das unaufhaltbare Vorwärtsdringen der siegreichen Verbündeten laut. Man spricht von nichts anderem, als von dem verhängnisvollen Schlag, der Russland und dessen Verbündete getroffen hat. Unter den Russophilen ist die größte Bestürzung bemerkbar. Die „Kambana“ sagt, das russische Zurückweichen sei unaufhaltlich. Nur rasche Flucht könne die Legionen des Großfürsten vom Untergang retten. Vorüber sei Englands, Frankreichs und Italiens Hoffnung, daß Russland helfen könnte. Denn Rußland selbst brauche Rettung, die niemand bringen werde.

### **Ein Aufruf an das englische Volk.**

Das parlamentarische Kriegs-Sparkomitee in England hat den ersten von drei Aufrufen an das englische Volk veröffentlicht. Darin heißt es: Die englische Nation habe in normalen Zeiten ein Einkommen von 2300 Millionen Pfund jährlich (siehe viel weniger), davon werden in guten Zeiten 300 Millionen gespart und 2000 Millionen ausgegeben. Jetzt kostet der Krieg 1000 Millionen extra. Wir haben also ein großes Loch zu stopfen. Wo von? Wir müssen weniger ausgeben. Wir dürfen so wenig wie möglich Dinge verbrauchen, die vom Auslande kommen, weil wir als Zahlung dafür Gold aus England fortsetzen müssen. Wir haben für 290 Millionen Pfund vom Ausland gekauft und für 250 Millionen dahin geleistet. Die Differenz muß bezahlt werden. Wir müssen auch unsere sonstigen Bedürfnisse einschränken und so wenig Menschen beschäftigen wie möglich; denn der Krieg braucht alle. Man soll weder Tee, noch Kaffee, noch Wein trinken. Man darf nicht mehr Omnibus oder in der elektrischen Straßenbahn fahren, denn die Triebwagen und die Kohlen mangeln. Alle öffentlichen Arbeiten für Gemeinde Zwecke müssen eingestellt werden, weil weder die Kräfte noch das Geld dafür verfügbar sind. Gleichzeitig das nicht, so sieht England vor dem Krieg in ein Reich zum zerrennt. An anderer Stelle beklagt „Daily Express“, daß die Schuld Englands für die Einführung von Neutralen zur Kriegsführung um Hunderte von Millionen anwächst. Es sei unbedingt notwendig, daß das Volk seine Kupfer- und Bergwerke opfere; diese dürfen aber nicht bar bezahlt werden (wie in Deutschland), sondern mit kleinen Abschlägen von Kriegsanleihen.

Das ist entweder der erste Schritt einer ernstlichen Bedrohung der Balkanstaaten oder der größte Bluff, den je ein englisches Gehirn erfonnen hat. Man erkennt, daß Bulgarien im letzten Augenblick von der Verständigung mit der Türkei abgehalten werden soll, und erwartet deshalb mit Spannung die Aufnahme des Schrittes in Sofia. Der Eindruck in Griechenland ist, wie gesagt, äußerst ungünstig. Selten noch ist das griechische Volk so tiefem, einmütigem Gefühl der Erbitterung beherrscht gewesen, als dem jüngsten Schritt des Bierverbandes gegenüber. Unaufhaltsam dringt dieses Gefühl auch in Kreise, die bisher vollkommen unter dem Bann der Entente gestanden haben. In verschiedenen Theatern Athens ist es dieser Tage zu spontanen Kundgebungen für Deutschland gekommen. Aus allen griechischen Städten treffen Kundgebungen an den König, die Regierung und die Parteiführer ein, sich den Zumutungen des Bierverbandes zu widersehn. Die mazedonischen Deputierten haben beschlossen, sich sofort zu protestieren. Wie die „Agenzia Siejani“ nach einer Meldung aus Lugano mitteilt, haben die Vertreter der Bierverbandsräte in Nisch bei der serbischen Regierung einen Kollektivschritt unternommen, um dieser in freundschaftlicher Weise ihren Standpunkt darzulegen, die Beziehungen zwischen den Balkanstaaten zu festigen und womöglich durch ein zwischen diesen zu schaffendes Einvernehmen den Krieg seinem Ende entgegenzuführen.

## Zusammentritt des amerikanischen Kongresses.

**Wauchofer, 8. August.** Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet aus bester Quelle, der amerikanische Kongress werde in wenigen Wochen zusammentreten und es werde ein Gesetzentwurf eingebrochen werden, der die Ausrufung von Kriegserklärung an Kriegsführende verbieten soll. Die Aktion dafür sei überwiegend pazifistisch. Aber es besteht die Möglichkeit, daß sie durch das amerikanische Handelsinteresse verstärkt werde.

**New-York, 8. August.** Die englischen Antwortnoten auf den amerikanischen Protest wegen Unterbindung des Handels, die von Blättern in allen Teilen des Landes als unbefriedigend und als einen weiteren Protest erfordern bezeichnet wurden, werden jetzt von vielen Blättern sogar als eine Beleidigung Amerikas aufgefasst. Verschiedentlich macht sich ein spöttischer Ton gegen Eng. and in den Blättern bemerkbar. Es wird erklärt, daß Amerika seinen Standpunkt nicht ändern könne. England missbrauche die Kontrolle auf der See in diesem Krieg ebenso wie in früheren Kriegen. Die führenden Bankiers und Baumwollproduzenten im Galveston District sind nach dem „New-York Sun“ der Ansicht, daß die Haltung Englands lediglich einen Versuch der englischen Finanzleute bedeute, die Kontrolle des Welthandels zu erlangen. Diese Kreise verlangen, daß der Präsident sofort energische Schritte tue, um die Durchführung der von England vertretenen Grundsätze zu verhindern.

**Utica (New-York), 8. August.** (Meldung des Reuterschen Bureaus). 1500 Arbeiter der Remington-Werke haben den allgemeinen Ausstand erklärt. Es herrscht keine Unruhe. Die Ursache des Streikes sind Lohnforderungen.

## Heute vor einem Jahr!

9. August 1914.

Die Grenzschuhabteilung in Bialla, 10 Kilometer östlich von Johannisburg, schlägt den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade zurück und erbeutet acht Geschütze und mehrere Munitionswagen.

Die Engländer besiegen Lüttich.

Lüttich ist fest in deutscher Hand. Die Verluste des Feindes sind groß. Der Abtransport von 3000 bis 4000 kriegsgefangenen Belgern nach Deutschland hat begonnen.

An dem Kampf bei Lüttich hat der Luftkreuzer „Z. VI“ in hervorragender Weise mitgewirkt, indem er durch Bombenwerfen die Stadt an mehreren Stellen in Brand stellte.

Die Russen zerstören den Hafen Hangö in Finnland, stecken 30 Magazine in Brand und zerstören die Eisenbahlinien.

Österreich proklamiert in Polen die Befreiung vom moskowitischen Joch.

## Lodzer Angelegenheiten.

Lodz, den 9. August.

p. Gestern wurde an dieser Stelle von einem „Wechsel in der Verwaltung Polens links der Weichsel“ berichtet. Dem können wir ergänzend hinzufügen, daß Herr Landrat Graf Posadowsky zum Chef der Verwaltung in einem Bezirk ausgesetzt ist, der bisher noch nicht unter der Verwaltung eines solchen stand, und zwar in Komitz. Gleichzeitig hat auch die Form der Verwaltung in zwei anderen Bezirken der besetzten Gebiete Polens links der Weichsel gewechselt. Der Druckfehlerteufel hat uns im übrigen in der gestrigen Nachricht insofern einen Streich gespielt, als von der Ernennung des Grafen zum Verwaltungschef „der“ besetzten Gebiete gesprochen wird. Es muß natürlich heißen „im“ besetzten Gebiete.

Eine deutschsprachige Schule. Wir lesen in der „Deutschen Post“: Verschiedene Familien unserer deutschen Gesellschaft, Reichsdeutsche und bisher Russisch-deutsche, geben sich Mühe, eine größere Anzahl von Eltern für die Bildung einer deutschen Privatschule, in welcher der ge-

sammtunterricht in deutscher Sprache erzielt werden soll, zu interessieren. Die Beweggründe liegen auf der Hand. Da man den früheren Verhältnissen entsprechend, in den meisten Schulen mehr Rücksicht auf die Erlernung des Russischen und Polnischen legte und die deutsche Sprache nur nebenbei behandelte, war es ein oft empfundener Unbelust, daß unsere heilige Jugend wohl drei Sprachen leidlich, aber fast keine von ihnen in Wort und Schrift gründlich genug erlernte. Unsere Lehrer, Kaufleute und Zeitungsleiter haben oft darüber geklagt. Für alle Eltern, die den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung tragen, ihre Kinder in der deutschen Sprache umfassend ausgebildet wissen wollen, um ihnen ein leichteres Fortkommen in der größeren deutschen Heimat zu ermöglichen, ist die Angelegenheit von Wichtigkeit. Wenn es irgend möglich ist, soll mit dem Plan an, die zuständigen Behörden baldigst herangetreten werden, so daß die zu gründende deutsche Schule bereits im kommenden Frühherbst eröffnet werden könnte. An geeigneten Lehrern, die bereitwillig ihre Kraft zur Verfügung stellen, ist kein Mangel.

k. Handelskurse. Dem Bericht über die Handelskurse beim Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Handelsangestellten für die Zeit vom 15. April bis zum 30. Juni entnehmen wir folgendes: Die Kurse bestanden aus 16 Gruppen, und zwar 3 für Buchführung, 2 Handelsrechnen, polnische, russische und deutsche Korrespondenz, 2 Gruppen für die polnische, eine für die russische, eine für die deutsche, zwei für die englische und eine für die französische Sprache sowie eine für deutsche Stenographie. Die Besucherzahl war folgende: Buchführung 123 Personen, Handelsrechnen 67, polnische Korrespondenz 23, russische 23, deutsche 36, polnische Sprache 54, russische 21, deutsche 42, englische 50, französische 21, und deutsche Stenographie 32 Personen; insgesamt wurden die Kurse von 136 Personen besucht, die im Alter von 20 bis 35 Jahren stehen. 119 der Besucher sind Handelsangestellte. 124 Personen wurden in einem Fach unterrichtet, 75 in 2, 19 in 3, 19 in 4, 9 in 5, 6 in 6 Fächern. Der Unterricht fand fünfmal wöchentlich statt, außer Sonnabend und Sonntag, unentgeltlich. Nichtmitglieder des Vereins hatten eine Einschreibegabe von einem Rubel zu entrichten.

k. Ferienkolonien. Gestern um 11 Uhr früh wurde die zweite Gruppe jüdischer Kinder, in einer Anzahl von 140, nach der Sommerkolonie Krzyżówka befördert.

k. Ankunft von Lodzern aus Warschau. Am Sonntag trafen wiederum mehrere Lodzer aus Warschau ein, darunter einige Lodzer Großindustrielle.

k. Plünderung von Kartoffelbeeten. In Widzew werden seit einigen Tagen die Kartoffelbeete, die arme Leute angelegt und mit Fleiß und Mühe gepflegt haben, geplündert, obgleich die Kartoffeln noch nicht genießbar sind. Hoffentlich werden die Diebe bald ermittelt und finden ihre gerechte Strafe.

## Vereinsnachrichten.

e. Vom Fabrikmeisterverein. Gestern um 12 Uhr mittags fand im eigenen Lokale am Neuen Ring Nr. 6 unter dem Voritz des Herrn May eine Sitzung der Verwaltung statt. Es wurde über die überaus traurige Lage der Vereinsmitglieder beraten, die seit Ausbruch des Krieges beschäftigungslos sind. Nach längeren Besprechungen beschloß man, über die Lebensbedingungen eines jeden Mitgliedes nähere Auskunft einzuholen. Zu diesem Zwecke versandte man an die Mitglieder eine Umfrage, die die Beantwortung folgender Fragen erheischt: 1) Adresse und Name der arbeitgebenden Firma; 2) Spinnerei, Weberei, Appretur; 3) Stand des Mitgliedes (Obermeister, Meister); 4) Bedingungen der Anstellung vor dem Kriege (monatliche, monatliche oder zwöchentliche Entlohnung); 5) Lohnbedingungen während des Krieges (wieviel während des Betriebes der Fabrik und nach der Einstellung des Betriebs gezahlt wurde); 6) wieviel Tage in der Woche während des Krieges gearbeitet wurde, 7) wieviel Wochen war die Fabrik seit Ausbruch des Krieges im Betriebe?; 8) wurde den Meistern jetzt geplündert und unter welchen Bedingungen? Es wurde festgestellt, daß seit Ausbruch des Krieges bis zum 7. August d. J. 12 Mitglieder des Vereins eine Unterstützung in der Höhe von 810 Rbl. 50 Kop. erhalten haben. Die nächste Sitzung findet am 15. d. Mon. statt.

k. Vom Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Handlungshelfer. In den ersten Sitzungen der neu gewählten Verwaltung wurden Besuche um Erteilung von Unterstützungen an Mitglieder geprüft; die Unterstützungen wurden in einer Höhe bis zu 6 Rbl. wöchentlich festgestellt. Ferner wurden mehrere Personen als Mitglieder aufgenommen. Das Büropersonal wird um 1 Kassierer vergrößert. Bei der Lebensmittel-Genossenschaft wird ein Ausschuß zur Feststellung der Lebensmittelpreise in Stadt und Umgegend gebildet. Die Büchersammlung soll vergrößert und die Handelskurse erweitert werden.

k. Vom jüdischen Volkshaus. Am Sonnabend fand eine allgemeine Versammlung der Mitglieder des Volkshauses statt. Den verlesenen Bericht entnehmen wir, daß in den

6 Monaten des Bestehens des Volkshauses in der Tschalle desselben 67.470 Glas Tee zu 2 Kop. und 38.638 Stück Brot zu 1 Kop. verkauft wurden. Das Volkshaus veranstaltete 35 Vorlesungen, die von 578 Personen besucht waren, ferner 5 musikalische Abende. Die Kirche verabschiedete 5001 Mittagessen zu 5 Kop. Die Lesehalle war von 43.000 Personen besucht, die Bibliothek zählt 1200 Bücher, die Abendkurse besuchten 104 Personen. Die Gesamtkosten des Volkshauses beliefen sich auf 4894 Rbl., die Ausgaben auf 4805 Rbl.

Russischen Banken, die die Stadt schon früher verlassen hatten.

Unter den polnischen Flüchtlingen aus Warschau befinden sich auch Fürst Sewerin Czartoryski und Graf Xavier Brancisi.

## Weiterbericht.

**Boraussichtliches Wetter in Polen**  
am 9. August

Zeitweise heiter, meist trocken, tagsüber etwas wärmer, nordwestliche Winde.

**Das Wetter in Deutschland**  
am 8. August

Bei westlichen Winden herrsche in Deutschland gestern vorwiegend trübles Wetter. Vereinzelt traten Regenfälle, im östlichen Ostpreisen Gewitter ein. Nur der äußerste Südwesten und Polen hatten nachmittags Aufheiterung. Die Temperaturen lagen in Süddeutschland und westlich des Rheins über 20, im mittleren Elbegebiet bei 15°.

## Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Funkspuren der „Deutschen Lodzer Zeitung“.

### Zum türkischen Bericht.

(Vgl. auch den Bericht auf der 2. Seite.)

**Konstantinopel, 8. August.** Zum im letzten amtlichen Kriegs-Bericht erwähnten Kampfe bei Seddul-Bahr teilte das Große Hauptquartier ergänzend mit: Wir machten in diesem Kampfe 60 Engländer zu Gefangen, darunter einen Major und zwei Leutnants. Die Gefangenen sagten aus, daß von zwei Regimentern, die an diesem Kampfe teilgenommen haben, nur dreizeig Soldaten am Leben geblieben sind.

Italien und die Türkei.

**Basel, 8. August.** Eine Hawaismeldung besagt: Da die Türkei in ihrer gewohnten Verzögerungspolitik verharret, hat Italien eine kategorische Aufforderung zu Erklärungen und zur Genugtuung an die Pforte gerichtet.

Von offiziöser deutscher Seite wird dazu mitgeteilt: Möglicherweise handelt es sich bei dieser Meldung um einen Fall, der einige Tage zurückliegt. Italien fordert, daß gewisse Beschränkungen, denen die Abreise der Italiener aus der Türkei unterworfen war, aufgehoben werden sollen. Die Türkei hat bereits Anordnungen getroffen, um die fraglichen Beschränkungen zur Genugtuung sämtlicher Neutraler zu beseitigen, wodurch der italienisch-türkische Zwischenfall wohl zu beiderseitiger Befriedigung seine Endigung gefunden haben dürfte.

**Genua, 8. August.** Die italienische Note an die Türkei hat nicht die Form eines Ultimatums. Den italienischen Beschwerden wurde teilweise schon vor Absendung der Note abgeholfen. Gleichwohl herrscht in Paris die Meinung vor, daß die Beziehungen Italiens zur Türkei vor Ablauf einer Woche abgebrochen sein würden.

### Das niedergeholte italienische Luftschiff.

**Wien, 8. August.** Aus einer Meldung des österreichischen Kriegssprecherquartiers geht hervor, daß das Luftschiff, dessen Verlust die Italiener gemeldet haben, identisch ist mit der „Gittadi-Feji“, von der der österreichische Bericht gesprochen hat. Es wird festgestellt, daß das Luftschiff niedergeholt wurde, bevor es den Hafen überflogen und seine Bomben abwerfen konnte.

### Leere Versprechungen.

**Wien, 8. August.** Der neue Schritt des Verbundes in Sofia hat nach hier vorliegenden Meldungen ebenso wenig Erfolg, wie die vorhergegangenen. Die Regierung erklärte den Gesandten der Ententemächte, daß die neuen Vorhängen derselben die Haltung Bulgariens nicht zu ändern vermöchte, da sie jeglicher Garantie entbehren, demnach nur als leere Versprechungen betrachtet werden müssten. (Vgl. auch den Artikel: „Bulgariens Haltung.“ — D. Red.)

### Rumänienvor der Entscheidung.

**Kopenhagen, 8. August.** Die Berliner Zeitung meldet aus Paris, daß der dortige rumänische Gesandte nach Bukarest abgereist sei. In Paris werde dies als ein günstiges Zeichen für eine schnelle Entscheidung Rumäniens betrachtet. Man erwartet, daß Rumäniens nach Einbringung der Ernte seinen endgültigen Entschluß bekanntgeben werde.

**Rotterdam, 8. August.** Die Pariser Blätter melden, daß das rumänische Kabinett am 4. August einen neuen Kredit von 100 Millionen Francs für Kriegszwecke genehmigt habe. Wie von der Bataille „Seara“ mitgeteilt wird, ist die Lage des Kabinetts Brattianu mischlich. Man müsse mit der Möglichkeit eines nahen Regierungswechsels rechnen.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Deutschland.

**C. K. Die angebliche Kupfernot Deutschlands.** Die von England mit raffinierter Bosheit ins Werk gesetzte umgekehrte Kontinentalsperre sollte uns nicht nur dem Hungertode weihen, sie sollte vor allem unsere Wehrkraft lähmen. Das Unterfangen hat sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Ueber die Aushungerungspolitik lachen heute selbst die längsten Flammacher, und da wir in der Fabrikation von Geschützen, Waffen und Munition die geschlossenste Eigenwirtschaft auf der ganzen Welt treiben, so war jeder Versuch, uns ein ähnliches Schicksal zu bereiten, wie es sich jetzt über Russland infolge seines Waffen- und Munitionsmangels zusammenzieht, von Anbeginn an eine kurzsichtige Torheit. Und doch hat es auch bei uns nicht an Unkenrufen gefehlt, die die Sperrung unserer Kupfereinfuhr als ein uns drohendes Verhängnis bezeichneten. Sie werden im feindlichen Auslande jetzt besonders laut werden, nachdem auch die in Privatbesitz befindlichen Kupfervorräte beschlagnahmt worden sind. Demgegenüber aber muss mit voller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, dass uns von dieser Seite auch nicht die geringste Gefahr droht. Die Beschlagnahme allein der greifbaren Kupfervorräte sichert den Heeresbedarf auf Jahre hinaus, die der entbehrlichen Kupfergegenstände aus Privatbesitz auf ein Jahrzehnt und länger. Der Kupferverbrauch Deutschlands betrug im Frieden rund 260,000 Tonnen jährlich; bei einer Eigenproduktion von nur 41—42,000 Tonnen sind wir allerdings zum grössten Teile auf Einfuhr angewiesen, von der allein auf Amerika etwa 80% entfielen. Die Beschlagnahme von Kupfer und Kupferlegierungen, wie Messing, Bronze, Tombak

ergab sich als eine zwingende Notwendigkeit. Die Industrie hat die Beschlagnahme von Kupfer und Kupferlegierungen als Kriegsopfer willig auf sich genommen und hat versucht, sich mit nicht beschlagnahmten Materialien zu behelfen. Anstelle von Kupferleitungen benutzt die Elektrotechnik für Neuanlagen Eisen- oder Zinkdraht; die Armaturenteile bei Gasleitungen können gut aus Eisen oder Stahl hergestellt werden. Das bedeutet allein schon eine Ersparnis von beinahe 50% des normalen Jahresbedarfes. Da während des Krieges Kupferbedachungen kaum ausgeführt werden dürfen, und die Spiritusbrennereien und Brauereien mit den vorhandenen Kupferapparaten gut auskommen können, so leiden im wesentlichen nur die Beleuchtungsindustrie, die Fabrikation von Armatur-, technischen und wissenschaftlichen Apparaten unter der Kupferbeschlagnahme. Aber auch hier dürfte sich an manchen Stellen wohl noch ein technischer Ausweg gangbar machen lassen, und wenn es im Lebensinteresse dieser Industriezweige liegt, könnte die Heeresverwaltung sogar Ausnahmen sehr wohl gestatten, denn die beschlagnahmten, greifbaren Kupfervorräte werden von sehr sachverständiger Seite auf 1,150,000 Tonnen geschätzt, die in diesem Kriege ganz sicher nicht mehr weder direkt noch indirekt für militärische Zwecke verbraucht werden. Für den Heeresbedarf liegt also ganz bestimmt kein Mangel, nicht einmal Knappheit an Kupfer vor. Dazu kommt aber noch, dass in gewerblichen Betrieben aller Art, in chemischen Fabriken, Zuckerfabriken, Spiritusbrennereien, Brauereien, Papierfabriken, Färbereien, chemischen Wissenschaften, Elektrizitätswerken, Druckereien usw. beträchtliche Vorräte an Altkupfer, ausrangierten Leitungen, Apparaten und Armaturen vorhanden

sind, deren sich das Reich versichern könnte. Schliesslich verfügen wir über ungeheure Mengen an entbehrlichen Kupfer in Privatbesitz, die heute in der Form von Kesseln, Pfannen, Bronzegegenständen ohne Kunstwert, Bedachungen profaner und öffentlicher Gebäude ein beschauliches und teilweise nutzloses Dasein führen. Durch die Presse ging kürzlich eine Notiz, dass auf Grund zuverlässiger statistischer Schätzungen, die an Hand der Einfuhrnachweisungen leicht kontrolliert werden können, diese Kupfervorräte auf rund 2 Millionen Tonnen in Deutschland zu veranschlagen sind. Es ist nicht anzunehmen, dass auf diesen enormen Reichtum von Kupfer zurückzugreifen nötig werden könnte; aber unsere Feinde sollen es sich gesagt sein lassen, dass das ohne das geringste Bedenken geschehen würde, wenn soweit Not an Mann käme, und dann könnten wir für mindestens 10 Jahre den Kriegsbedarf allein aus diesen Beständen decken.

## Russland.

**Russische Kriegskredite.** Nach Meldung aus Petersburg hat der russische Ministerrat den Finanzminister ermächtigt, mittels Ausgabe einer 9, 10, und 11. Schatzscheinreihe von je 500 Millionen Rubel Kreditoperationen zu Kriegszwecken bis zu 1½ Milliarden Rubel vorzunehmen. Das Emissionsrecht der Staatsbank ist erweitert. Die aus Anlass des Krieges erhöhten Steuern und Abgaben werden laut Utek des Zaren bis zum ersten Januar 1918 beibehalten. Wie nunmehr verlautet, soll die finnische Anleihe 30 Millionen Mark betragen.

**Behandlung des feindlichen Kapitals in Russland.** Sämtliche Unternehmungen, bei denen feindliches Kapital beteiligt ist, oder die Leitung in Händen feindlicher Ausländer liegt, sollen entweder liquidiert oder so sequestriert werden, dass die ehemaligen Aktionäre keinerlei Verluste erleiden.

## Börse. Fonds.

Paris, 5. August.

|                                       | 5.8.   | 3.8.   |
|---------------------------------------|--------|--------|
| 3% Französische Rente . . . . .       | 69,00  | 69,00  |
| 4 Spanische äussere Anleihe . . . . . | 86,00  | 86,25  |
| 5proz. Russen 1906 . . . . .          | 87,25  | 87,50  |
| 3proz. Russen 1896 . . . . .          | 57,70  | —      |
| 4proz. Türk. . . . .                  | 58,85  | 59,25  |
| Panama-Kanal . . . . .                | —      | —      |
| Banque de Paris . . . . .             | 861    | 861    |
| Crédit Lyonnais . . . . .             | 1006   | 1011   |
| Suez-Kanal . . . . .                  | 325:   | 3980   |
| Baku Naphtha-Gesellschaft . . . . .   | 1170   | 1150   |
| Briansk . . . . .                     | 287    | 289    |
| Lianosoff . . . . .                   | 273    | 272    |
| Malzeff Fabr. . . . .                 | 407    | 398    |
| Le Naphte . . . . .                   | 299    | 300    |
| Toula . . . . .                       | 1013   | 1010   |
| Rio Tinto . . . . .                   | 1500   | 1501   |
| De Beers . . . . .                    | 265,50 | 268,50 |
| Goldfields . . . . .                  | —      | —      |
| Lena Goldfields . . . . .             | 3675   | —      |
| Randmines . . . . .                   | 120,80 | 1 2,50 |
| Wechsel auf London . . . . .          | —      | —      |
| New-York, 5. August.                  |        |        |
| Baumwolle loco . . . . .              | 9,40   | 9,35   |
| do. Au ust. . . . .                   | 9,02   | —      |
| do. September . . . . .               | 9,20   | 9,19   |
| do. Oktober . . . . .                 | 9,42   | 9,39   |
| do. Dezember . . . . .                | 9,71   | 9,67   |
| do. Januar . . . . .                  | 9,82   | 9,78   |
| do. März . . . . .                    | 10,08  | 10,0   |
| do. Juli . . . . .                    | 10,30  | 10,27  |
| do. New-Orleans loco . . . . .        | 8,69   | 8,69   |

New-York, 5. August.

|                                | 5.8.  | 4.8.  |
|--------------------------------|-------|-------|
| Baumwolle loco . . . . .       | 9,40  | 9,35  |
| do. Au ust. . . . .            | 9,02  | —     |
| do. September . . . . .        | 9,20  | 9,19  |
| do. Oktober . . . . .          | 9,42  | 9,39  |
| do. Dezember . . . . .         | 9,71  | 9,67  |
| do. Januar . . . . .           | 9,82  | 9,78  |
| do. März . . . . .             | 10,08 | 10,0  |
| do. Juli . . . . .             | 10,30 | 10,27 |
| do. New-Orleans loco . . . . . | 8,69  | 8,69  |

## Baumwolle.

Liverpool, 4. August. Baumwolle. Umsatz — Ballen, Import 4,30 Ballen davon 4,300 amerikanische Baumwolle. Juli-August 5,27. Oktober-November 5,39. Amerikanische und Brasilianische 2 Punkte höher.

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, meinen geliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

# Hermann Nordbruch

In Übereinstimmung nach langem schweren Leiden im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. — Im tiefsten Schmerz: ]

die trauernden Hinterbliebenen.

## Familien,

welche dauernd nach Deutschland übersiedeln wollen, aufs Land gesucht.

Geboten wird: kostenlos eingerichtete Wohnung, Feuerung, Kartoffelland, Lebensmittel, Deputat für jedes mitarbeitende Familienmitglied, Vieh- und Gesäßhaltung; außerdem Vorlohn für jede arbeitsfähige Person. Die Reisetosten bis zum künftigen Wohnort werden verauslagt.

Jede Anzahl Kinder kann mitgebracht werden.

Besuch der Schule frei.

Meldungen bei den Geschäftsstellen der Deutschen Arbeiter-Zentrale:

- 1) Fabianice, Sm. Rocha-Straße Nr. 28.
- 2) Zgierz, Alter Markt.
- 3) Lask, im Magistratsgebäude
- 4) Ozorkow, Neuer Ring, Haus Verde.
- 5) Sieradz, im Kreishause und
- 6) Kalisch, Towarowa-Straße.

3233

Montag, den 9. ds. Ms. eröffne ich

# Petrikau 58! einen Grossverkauf deutscher Zigarren und Zigaretten

In den nächsten Tagen treffen grössere Sendungen der bekannten Fabriken Jenidze, Lesmona, Jozettl und Jasmatzzi ein und nehme schon jetzt für obige Marken Aufträge entgegen.

## Gust. Ad. Schleh Nchi. Zigarren-Importhaus.

Die höchsten Preise  
erzielt man für chem. Materialien, Öl und Fette, ver-

stärkter, bürgerlicher Mittagsfisch

verschiedene Oelabfälle bei R. Gutmann, Lodz, Alexander-Straße 47. Erste Warschauer Wagenschmiedefabrik, Lodz, Straße Nr. 18, I. Et., Bl. 8. 206

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern, Sonntag, 6½ Uhr morgens, unsere innig geliebte

**Jennih Schaefer geb. Link** im 33. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des lieben Toten findet Dienstag, den 10. August, um 6 Uhr nachmittags von Trauerhalle, Langewald-Pabogosz, Haus Paruszewski, aus auf dem evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langewald, den 9. 8. 18.

## Zirkler's Handels-Schule.

Die Aufnahmeprüfungen der Kandidaten für die unteren und mittleren Klassen genannter Lehranstalt und der Unterricht finden den 12. August n. St. statt.

Gesucht nebst Geburts- und Impfschein werden täglich von 8—10 Uhr vormittags ausschließlich in der Schulkanzel, Wieliszewska-Straße Nr. 18, entgegengenommen.

2090 Das Komitee.

**Schreibmaschinen**  
**„Adler“ (Orzeł)**  
Alleinvertreter: 1952 LODZ, Passage Meyer Nr. 5.

**Sämtl. Zubehör zu Schreibmaschinen.** Annahme von Reparaturen und Reinigung alter Syst. Schreib- und Rechenmaschinen sowie Kontrollkassen National u. and.

**Unsre Vertreter,** die Herren: Josef Piestrzynski, im städtischen Schlachthaus und Jan Fogel, Aleksandrowska-Straße Nr. 80, kaufen für uns Vieh, Schweine, Kalber und Hammel. Bitte sich zu Verkaufszwecken an sie zu wenden.

**Gebrüder Frankowski.** mit 5—10,000 Rbl. gesucht, welche Vergroßerung desselben. Reflektanen belieben ihre Adresse unter „B. 3.“ an die Exp. ds. Blattes. 2088

Für ein eingeführtes, guten Profil gehendes Geschäft wird ein

## Anerkannt erstklass. Zigaretten „MAL-KAH“ in allen Preislagen.

Lodzer Verkaufskontor der Mal-Kah Ges. m. b. H., Berlin.

Lodz, Konstantynowska Nr. 7. 2062

## BILLIGE GESCHENKE.

Ausverkauf aus Fabrikslager mit 40% billiger. Auch Reste: Wollstoff mit Seide zur Bluse 55 Kop. bis 1 RBL 75 Kop. Batist zur Bluse 55 Kop. Alyacca für Herrenmarinarken 2 RBL, schwärzefarbt für Kleider und Wäschen von 1,50 bis 3 RBL. Nach und Postons für Herren- und Damen-Kostüme. Eggielianastr. 48 (das 4 Haus von der Petrikauerstraße im Hause).

2088

## 25 Kop.

pro Photographie, 3 Stück 35 Kop. für Passe und Passierscheine. Schnelle Lieferung. Dlugie Nr. 4, Front. 2036

Billig!

## Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Annastraße Nr. 19, Wohnung 7. 2086

Ein möbliertes 2077

## Zimmer

mit separatem Eingang wird per sofort gesucht. Off. unter „B. 3.“ an die Exp. ds. Blattes. 2087

Zu kaufen gesucht ein

## Herren-Zimmer

in recht gutem Zustande. 2088

Offeraten unter „B. 48“ an die Exp. ds. Blattes. 2092

## Junge Dame

wünscht bei einer offizieller Dame

Unterricht in der deutschen und polnischen Sprache zu nehmen.

Offeraten mit Preisangabe an die Exp. ds. Blattes. 2088

## Batterien

und Taschenlampen, engros u. en detail, bei

M. Burakowski, Lodz, Petrikauer Str. 37. 2088

## Bromsilber.

Postkarten,

Platten aller Art, Chemikalien für Photographie, W.

dzewulstraße Nr. 185, bei

R. Arbus. 2087

## Rechtskonsulent